

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 31 (1905)
Heft: 49

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith v. Butz & Cie

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

→ Abonnementsbedingungen. ←

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Welpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Dezember-Lied.

Dechingtrallera, ich weiss nicht, warum ich singen soll?
Jetzt zeigt seinen Reiz nicht, was sonst so reizvoll.
's bleibt in der Kehle stecken schier aller Singesang,
Streicht man an kahlen Hecken, die blühend sonst, entlang.

Tschingtrallera, die Mädchen geh'n gar so sehr verummmt,
Man weiss nicht, was ins Bettchen für'n schäb'ger Rest 'neinkummt?
Was Mäntel, Pelze hüllen — ob Füll' in Hülle ist?
Man kalkuliert im stillen — und wird oft Pessimist . . .

Tschingtrallera, die Nebel bedrücken das Gemüt,
Man find't nicht gleich den Hebel, der da 's Ventil aufzieht.
So spät, beinah' um Neune beginnt des Tages Lauf
Und hört bei Campenscheine vor Vier schon wieder auf.

Tschingtrallera, Frau Sonne, man hörte den Verdacht,
Dass Ihr bei einer Tonne so lang das „Nächtchen“ macht —
Dass, wenn nach den acht Stunden, die Ihr am Tage lauft,
Habt achte Schlaf gefunden, die andern achte — lauft . . .

Tschingtrallera, Frau Sonne, ich sag' Euch — unter uns,
Damit die Himmelswonne kein Moralist verbumz' —
Ich bin wie Ihr ein „Roter“ mit dem „Achtstundentag“,
Und wer kein dummer Lotter, folgt als „Genosse“ nach . . .



Tschingtrallera, zum Keller mit dem Dezemberleid;
Dort wird gleich merklich heller die trübste Jahreszeit.
Wenn droben vor den Muckern Frau Sonne ging zu Bett,
Zecht hier sie noch mit lockern Kumpanen um die Wett'.

Tschingtrallera, im Becher ist uns Frau Sonne hold,
Wenn draussen um die Dächer auch Nacht und Nebel grollt,
Und schimpft sie „hundsgemeine“, was grau und schwarz gesellt —
Durch's Glas, gefüllt mit Weine, scheint „pikfein“ uns die Welt!

Tschingtrallera, wir pfeifen drum lustig unser Stück
Auch, wenn sie Säbel schleifen in „hoher Politik.
Was kümmern uns die Narren auf ihrem Steckenpferd —
Wir trinken, lachen, harren, solange der Winter währt.

Tschingtrallera, wir Zecher schau'n ruhig in's Getös',
Sind hohe Würdenträger verrückt — pardon — nervös,
Wer über Land und Meere nur macht gewalt'gen „Krach“
Ob seiner mächt'gen „Ehre“ — wie ist das Dinglein schwach . . .

Tschingtrallera, wir wettern die Faust auch auf den Tisch,
Sucht man nur staatszureutern mit einem Fiederwisch.
Lasst erst den Winter weichen — wenn draus die Sonne blitzt,
Wird männiglich sich zeigen, wo Mark in Knochen sitzt! —

